

Premiere im Januar

# Die Stimme der Überlebenden

Jonas Neumann (24) hat einen Dokumentarfilm über das Verbrechen des Holocaust gedreht

Jonas Neumann (24) aus Dachau studiert Theaterwissenschaft an der LMU. Gerade hat der Stipendiat der Hans-Böckler-Stiftung seinen ersten Film gedreht: „Blicke in die Leere.“ Ein Film über das Verbrechen des Holocaust, ein Film, um die Stimme der Überlebenden festzuhalten. Filmpremiere ist Mitte Januar im Maxim-Kino.

**SZ-Jugendseite:** Wie kommt ein junger Mensch dazu, sich ausgerechnet mit diesem Thema zu beschäftigen?

**Jonas Neumann:** Ich war Zivildienstleistender in der KZ-Gedenkstätte in Dachau.

**SZ-Jugendseite:** Auch das machen nicht viele. Wie entscheidet man sich dafür, an diesem speziellen Ort zu arbeiten?

**Jonas Neumann:** Ich habe in der Schule einen Überlebenden getroffen, einen ungarischen Juden: John Weiner, der jetzt in Sydney lebt und der eine Ausstellung in der Gedenkstätte organisiert hatte. Ich fand den Mann sofort faszinierend, bin abends zur Ausstel-

„Die Möglichkeit, mit Zeitzeugen zu reden, wird geringer“

lungseröffnung und habe mich mit ihm unterhalten. Ich glaube, das war einer der Hauptgründe, dort zu arbeiten.

**SZ-Jugendseite:** Aber ist das Thema auf Dauer nicht belastend?

**Jonas Neumann:** Man muss lernen, sich von dem Thema zu distanzieren, sonst kann man da nicht arbeiten. Das ist einfach eine Grundregel.

**SZ-Jugendseite:** Und nun hast du einen Film gedreht – warum?

**Jonas Neumann:** Wir haben heute immer seltener die Möglichkeit, mit Überlebenden zu sprechen. Viele haben sich zurückgezogen oder sind bereits gestorben. Ich denke, dass der Film eine sehr gute Möglichkeit ist, die Stimme der Überlebenden festzuhalten. Es gibt viele Interviews und Bücher über dieses Thema, aber ein Film erreicht noch mehr Menschen.

**SZ-Jugendseite:** Aber gibt es nicht ohnehin schon so viele Filme und Dokumente über dieses Thema?

**Jonas Neumann:** Ich kenne, ehrlich gesagt, kaum einen guten Film zu diesem Thema. Ich finde sie meistens sehr fragwürdig.

**SZ-Jugendseite:** Warum?

**Jonas Neumann:** Nehmen wir das Beispiel Spielberg. Ganz klar, der Mann kann Filme machen, die Menschen berühren. Aber die Frage ist, ob es dem Thema wirklich gerecht wird, wenn man das in Hollywood produziert.

**SZ-Jugendseite:** Hast du noch ein anderes Beispiel?

**Jonas Neumann:** Wenn zum Beispiel Guido Knopp auf ZDF seine Show abzieht, alle in dunkle Räume setzt, nur das Gesicht beleuchtet und irgendwelche Sachen nachstellt, als ob man einfach alles sichtbar machen könnte. Und das, obwohl es doch so irrelevant ist, wenn er absurderweise Fragen nachgeht, ob Hitler jetzt Gift geschluckt oder sich erschossen hat.



Jonas hat seinen Zivildienst in der KZ-Gedenkstätte Dachau geleistet. Er führte Besucher durch die Gedenkstätte und beschäftigte sich intensiv mit dem Holocaust – jetzt hat er das Thema in einem Film verarbeitet. Foto: privat

Man muss heutige Zugänge zu dem Thema finden.

**SZ-Jugendseite:** Du hast dich als Autodidakt dem Film genähert, und doch ist der Film von hoher Qualität – wie ging das?

**Jonas Neumann:** Normalerweise ist man ja Filmemacher und arbeitet sich in ein Thema ein. Bei mir war es genau anders herum: Ich war im Thema und habe mich dem Film dann über das Thema genähert. Da ich mich seit Jahren damit beschäftigt habe, wusste ich, mit welchen Menschen ich sprechen muss. Im Film spielt die Kunst von Überlebenden eine große Rolle – hier kannte ich zwei Überlebende, die ihr Schicksal künstlerisch verarbeitet haben, was sehr spannend ist. Ich denke, diese Nähe, die ich zum Thema gefunden habe, wertet den Film auf.

**SZ-Jugendseite:** Du hast für deinen Film auch Joel Ben Izzy gewonnen. Wie hast du es geschafft, diesen doch bekannten Autor und Geschichtenerzähler aus Berkeley nach Dachau zu bekommen?

**Jonas Neumann:** Das war eigentlich gar nicht eingeplant. Ich hatte vor Jahren sein Buch „Das Geheimnis des Glücks“ gelesen. Mit dem würde man sich bestimmt gut verstehen, dachte ich mir damals, vielleicht mag er mal die Gedenkstätte sehen. Deswegen habe ich ihm eine E-Mail geschrieben. Daraufhin hat er mir seine Nummer geschickt und gemeint: „Das ist interessant, was du machst, ruf doch einfach mal an.“

**SZ-Jugendseite:** Du musst ihn beeindruckt haben...

**Jonas Neumann:** Weil ich einfach mal kühn behauptet habe, dass wir im Grunde genommen gleiche Arbeit machen, weil wir beide über unsere kommunikativen Fähigkeiten versuchen, Menschen zu erreichen, denn ich mache Führungen in der Gedenkstätte. Das hat ihn berührt und dann blieben wir in Kontakt. Zwei Jahre lang haben wir immer mal wieder überlegt, wie man es organisieren könnte, dass er mal nach Dachau kommt, um sich die Gedenkstätte anzusehen.

**SZ-Jugendseite:** Und pünktlich zum Dreh hat es geklappt?

**Jonas Neumann:** Ja, aber das war Zufall. Es war ein riesiges Geschenk, dass man dadurch jemanden hat, der als Geschichtenerzähler viele, auch junge Menschen erreichen kann.

**SZ-Jugendseite:** Aber?

**Jonas Neumann:** Aber dann sagte er, er gehe mit seiner Familie jetzt eine Runde schwimmen. Weil der See so schön sei. Dann habe ich ihm erklärt, er soll nicht schwimmen gehen, weil in den See die Asche geworfen wurde. Weil der See eigentlich ein Friedhof ist. Und wenn man das nicht weiß, sieht man es nicht. Und gegenüber vom See liegt der Ort Fürstenberg und die Menschen dort ignorieren das auch komplett. Die haben dort ihre Motorboote, Segler und gehen da auch schwimmen. Das alles habe ich ihm erklärt und dann war der Typ beleidigt. Weil ich ihm sozusagen die Freude genommen habe, er konnte dann auch nicht mehr schwimmen gehen mit dem Gedanken.

**SZ-Jugendseite:** Warum heißt der Film „Blicke in die Leere“?

**Jonas Neumann:** Einerseits sieht man in der Gedenkstätte nichts mehr, da ist ein steiniges Gelände, da stehen eben ein paar Tafeln und Bäumchen – und da muss man etwas auf die Spur kommen, wo man nicht dahinter kommen kann. Deswegen ist man im Grunde genommen darauf angewiesen ist, was Überlebende berichten. Aber da diesem Verbrechen so viele Menschen zum Opfer gefallen sind, ist da auch eine große Leere. Und dementsprechend steht man

„Wer das Gestern versteht, kann das Morgen besser gestalten“

dem ganzen hilflos gegenüber. Man kommt nicht wirklich hin, finde ich, man kann sich dem nicht richtig nähern, weil vieles fehlt und nicht mehr greifbar ist.

**SZ-Jugendseite:** Soll dein Film eine Hilfestellung sein?

**Jonas Neumann:** Mein Ziel war, das alles noch einmal zu reflektieren – und das mit Überlebendenergebnissen.

**SZ-Jugendseite:** Warum?

**Jonas Neumann:** Ich glaube, dass es Verständnis für das Heute fördert, wenn man schaut, was gestern war. Wenn man das Gestern versteht und das Heute aufdröseln, kann man das Morgen besser gestalten.

Interview: Thi-le-Thanh Ho (22)

Weitere Informationen unter [www.blicke-in-die-leere.de](http://www.blicke-in-die-leere.de)



## Premiere im Januar

# Die Stimme der Überlebenden

**Jonas Neumann (24) hat einen Dokumentarfilm über das Verbrechen des Holocaust gedreht**

**J**onas Neumann (24) aus Dachau studiert Theaterwissenschaft an der LMU. Gerade hat der Stipendiat der Hans-Böckler-Stiftung seinen ersten Film gedreht: „Blicke in die Leere.“ Ein Film über das Verbrechen des Holocaust, ein Film, um die Stimme der Überlebenden festzuhalten. Filmpremiere ist Mitte Januar im Maxim-Kino.

**SZ-Jugendseite:** *Wie kommt ein junger Mensch dazu, sich ausge-rechnet mit diesem Thema zu beschäftigen?*

**Jonas Neumann:** Ich war Zivildienstleistender in der KZ-Gedenkstätte in Dachau.

**SZ-Jugendseite:** *Auch das machen nicht viele. Wie entscheidet man sich dafür, an diesem speziellen Ort zu arbeiten?*

**Jonas Neumann:** Ich habe in der Schule einen Überlebenden getroffen, einen ungarischen Juden: John Weiner, der jetzt in Sydney lebt und der eine Ausstellung in der Gedenkstätte organisiert hatte. Ich fand den Mann sofort faszinierend, bin abends zur Ausstel-

„Die Möglichkeit, mit Zeitzeugen zu reden, wird geringer“

lungseröffnung und habe mich mit ihm unterhalten. Ich glaube, das war einer der Hauptgründe, dort zu arbeiten.

**SZ-Jugendseite:** *Aber ist das Thema auf Dauer nicht belastend?*

**Jonas Neumann:** Man muss lernen, sich von dem Thema zu distanzieren, sonst kann man da nicht arbeiten. Das ist einfach eine Grundregel.

**SZ-Jugendseite:** *Und nun hast du einen Film gedreht – warum?*

**Jonas Neumann:** Wir haben heute immer seltener die Möglichkeit, mit Überlebenden zu sprechen. Viele haben sich zurückgezogen oder sind bereits gestorben. Ich denke, dass der Film eine sehr gute Möglichkeit ist, die Stimme der Überlebenden festzuhalten. Es gibt viele Interviews und Bücher über dieses Thema, aber ein Film erreicht noch mehr Menschen.

**SZ-Jugendseite:** *Aber gibt es nicht ohnehin schon so viele Filme und Dokumente über dieses Thema?*

SZdigital: Alle Rechte vorbehalten – Süddeutsche Zeitung GmbH, München  
Jegliche Veröffentlichung exklusiv über [www.sz-content.de](http://www.sz-content.de)



Jonas hat seinen Zivildienst in der KZ-Gedenkstätte Dachau geleistet. Er führte Besucher durch die Gedenkstätte und beschäftigte sich intensiv mit dem Holocaust – jetzt hat er das Thema in einem Film verarbeitet.

Foto: privat

Man muss heutige Zugänge zu dem Thema finden.

**SZ-Jugendseite:** *Du hast dich als Autodidakt dem Film genähert, und doch ist der Film von hoher Qualität – wie ging das?*

**Jonas Neumann:** Normalerweise ist man ja Filmemacher und arbeitet sich in ein Thema ein. Bei mir war es genau anders herum: Ich war im Thema und habe mich dem Film dann über das Thema genähert. Da ich mich seit Jahren damit beschäftigt habe, wusste ich, mit welchen Menschen ich sprechen muss. Im Film spielt die Kunst von Überlebenden eine große Rolle – hier kannte ich zwei Überlebende, die ihr Schicksal künstlerisch verarbeitet haben, was sehr spannend ist. Ich denke, diese Nähe, die ich zum Thema gefunden habe, wertet den Film auf.

**SZ-Jugendseite:** *Du hast für deinen Film auch Joel Ben Izzy gewonnen. Wie hast du es geschafft, diesen doch bekannten Autor und Geschichtenerzähler aus Berkeley nach Dachau zu bekommen?*

**Jonas Neumann:** Das war eigentlich gar nicht eingeplant. Ich hatte vor Jahren sein Buch „Das Geheimnis des Glücks“ gelesen. Mit dem würde man sich bestimmt gut verstehen, dachte ich mir damals, vielleicht mag er mal die Gedenkstätte sehen. Deswegen habe ich ihm eine E-Mail geschrieben. Daraufhin hat er mir seine Nummer geschickt und gemeint: „Das ist interessant, was du machst, ruf doch einfach mal an.“

**SZ-Jugendseite:** *Was bedeutet der Film für dich persönlich?*

**Jonas Neumann:** Für mich war es die Möglichkeit zu verstehen. Dadurch, dass ich mich so lange mit dem Thema beschäftigt habe, haben sich mir wirklich Sinnfragen gestellt: Was soll das alles, wenn Menschen so was miteinander machen können? Und in dem Film ist es mir auch teilweise gelungen, vieles zu verarbeiten.

**SZ-Jugendseite:** *Das ist jetzt etwas abstrakt...*

**Jonas Neumann:** Wir haben zum Beispiel in Ravensbrück Bilder von üppiger und schöner Natur gemacht. In Ravensbrück war ein KZ und heute ist das eine Gedenkstätte, ein wunderschöner Ort. Die Bäume haben geblüht, es gibt einen See, es ist wirklich schön. Zum anderen weiß man, es ist ein Ort, an dem massiv Verbrechen begangen wurden. Eine von den Nazis aufgebaute Todesfabrik, zu der Dachau gehört hat und Ravensbrück. Und das muss ein Kopf erst mal klarkriegen.

**SZ-Jugendseite:** *Wie reagieren die Menschen an diesen Orten?*

**Jonas Neumann:** An diesem See hatte ich eine absurde Begegnung mit einem Familienvater, der mit seinen Söhnen in einem Wohnwagen durch das Land gefahren ist. Er habe sich Sachsenhausen mit seiner Familie angeschaut, sagte er. Aber jetzt seien sie wieder hierher rausgefahren, weil Gedenkstätten so ruhige Orte seien. Und weil man sich hier entspannen kön-

**SZ-Jugendseite:** *A Jonas Neumann:* **A**lter, er gehe mit se jetzt eine Runde schw der See so schön sei ich ihm erklärt, e schwimmen gehen, w die Asche geworfen der See eigentlich ein Und wenn man das sieht man es nicht. U vom See liegt der Ort und die Menschen da das auch komplett. D ihre Motorboote, Se hen da auch schwimm habe ich ihm erklä: war der Typ beleid: ihm sozusagen die Fr men habe, er konnt nicht mehr schwimm dem Gedanken.

**SZ-Jugendseite:** *V der Film „Blicke in d*

**Jonas Neumann:** sieht man in der ( nichts mehr, da ist ein lände, da stehen eber feln und Bäumchen – man etwas auf die Sj wo man nicht dahir kann. Deswegen ist n de genommen darau ist, was Überlebend Aber da diesem Verbu le Menschen zum O sind, ist da auch eine Und dementsprecher

„Wer das Ge versteht, kar Morgen besser q

dem ganzen hilflos Man kommt nicht wir de ich, man kann sic richtig nähern, weil und nicht mehr greifl

**SZ-Jugendseite:** *S eine Hilfestellestellu*

**Jonas Neumann:** M das alles noch einmal ren – und das mit ÜI zeugnissen.

**SZ-Jugendseite:** *W Jonas Neumann:*

dass es Verständnis f fördert, wenn man sch tern war. Wenn man versteht und das Heu kann man das Morgi stallten.

nicht onnenin schon so viele Filme und Dokumente über dieses Thema?

**Jonas Neumann:** Ich kenne, ehrlich gesagt, kaum einen guten Film zu diesem Thema. Ich finde sie meistens sehr fragwürdig.

**SZ-Jugendseite: Warum?**

**Jonas Neumann:** Nehmen wir das Beispiel Spielberg. Ganz klar, der Mann kann Filme machen, die Menschen berühren. Aber die Frage ist, ob es dem Thema wirklich gerecht wird, wenn man das in Hollywood produziert.

**SZ-Jugendseite: Hast du noch ein anderes Beispiel?**

**Jonas Neumann:** Wenn zum Beispiel Guido Knopp auf ZDF seine Show abzieht, alle in dunkle Räume setzt, nur das Gesicht beleuchtet und irgendwelche Sachen nachstellt, als ob man einfach alles sichtbar machen könnte. Und das, obwohl es doch so irrelevant ist, wenn er absurderweise Fragen nachgeht, ob Hitler jetzt Gift geschluckt oder sich erschossen hat.

geschmickt und gemeint: „Das ist interessant, was du machst, ruf doch einfach mal an.“

**SZ-Jugendseite: Du musst ihn beeindruckt haben . . .**

**Jonas Neumann:** Weil ich einfach mal kühn behauptet habe, dass wir im Grunde genommen gleiche Arbeit machen, weil wir beide über unsere kommunikativen Fähigkeiten versuchen, Menschen zu erreichen, denn ich mache Führungen in der Gedenkstätte. Das hat ihn berührt und dann blieben wir in Kontakt. Zwei Jahre lang haben wir immer mal wieder überlegt, wie man es organisieren könnte, dass er mal nach Dachau kommt, um sich die Gedenkstätte anzusehen.

**SZ-Jugendseite: Und pünktlich zum Dreh hat es geklappt?**

**Jonas Neumann:** Ja, aber das war Zufall. Es war ein riesiges Geschenk, dass man dadurch jemanden hat, der als Geschichtenerzähler viele, auch junge Menschen erreichen kann.

ner rausgeraten, weil Gedenkstätten so ruhige Orte seien. Und weil man sich hier entspannen könne an so einem heißen Tag, weil man sich so schön in den Schatten von Gedenkstätten stellen könne. Was an sich ja okay ist.

**Starnberg Seite R2**  
kann man das morgen  
stalten.

*Interview: Thi-le-Thu*

**Weitere Information**  
[www.blicke-in-die-lee](http://www.blicke-in-die-lee)



## gedreht

**ndseite:** *Aber?*

**umann:** Aber dann sage  
he mit seiner Familie  
unde schwimmen. Weil  
schön sei. Dann habe  
erklärt, er soll nicht  
n gehen, weil in den See  
geworfen wurde. Weil  
entlich ein Friedhof ist.  
man das nicht weiß,  
s nicht. Und gegenüber  
gt der Ort Fürstenberg  
nschen dort ignorieren  
mplett. Die haben dort  
boote, Segler und ge-  
schwimmen. Das alles  
hm erklärt und dann  
yp beleidigt. Weil ich  
gen die Freude genom-  
er konnte dann auch  
schwimmen gehen mit  
ken.

**ndseite:** *Warum heißt  
Blicke in die Leere“?*

**Neumann:** Einerseits  
in der Gedenkstätte  
, da ist ein steiniges Ge-  
ehen eben ein paar Ta-  
iumchen – und da muss  
auf die Spur kommen,  
icht dahinter kommen  
regen ist man im Grun-  
en darauf angewiesen  
Überlebende berichten.  
sem Verbrechen so vie-  
en zum Opfer gefallen  
auch eine große Leere.  
entsprechend steht man

---

## r das Gestern :eht, kann das besser gestalten“

---

en hilflos gegenüber.  
t nicht wirklich hin, fin-  
n kann sich dem nicht  
ern, weil vieles fehlt  
mehr greifbar ist.

**ndseite:** *Soll dein Film  
ellestellung sein?*

**umann:** Mein Ziel war,  
och einmal zu reflektie-  
das mit Überlebenden-

**ndseite:** *Warum?*

**umann:** Ich glaube,  
ständnis für das Heute  
n man schaut, was ges-  
Wenn man das Gestern  
d das Heute aufdröseln,  
das Morgen besser ge-

Das morgen besser ge-

—  
*Thi-le-Thanh Ho (22)*

**formationen unter**  
in-die-leere.de

